





## 6. Kapitel ~ Dieb oder doch nicht Dieb?

„Auf sie!!!“, brüllte die kleine Fee und sprang. Sie landete auf einem felligen Rücken. Mit Armen und Beinen klammerte sie sich fest und begann, mit Händen und Füßen zu kneifen und zu puffen und an dem Fell zu reißen.

„Aua! Aua! Aua!“, schrie es unter ihr. „Loslassen! Nicht anfassen! Au, das tut weh!“

„Das soll es ja auch, du elender Dieb!“, brüllte die kleine Fee und zog an einem großen Plüschohr.

„Ich bin kein Dieb!“, schrie der Dieb und hielt die Pfoten schützend über sein Ohr. „Lass mich in Ruh! Rutsch mir den Rücken runter! Lass los!“ Er sprang zwischen den Himbeersträuchern hin und her und wackelte wild mit dem Hintern.

Doch so leicht ließ die kleine Fee sich nicht abschütteln. Sie hielt sich fest und brüllte in das andere Plüschohr: „Dies ist ein Feengarten! Hier dürfen nur Feen rein! Und was bist du? Eine dicke, zottelige Fee ohne Flügel?“

„Nein! Ich bin keine Fee! Ich bin ein Feenbote!“

„Ein was?“

Die kleine Fee war so verblüfft, dass sie vergaß, sich festzuhalten. Mit einem Plumps fiel sie zu Boden.

Der Zottelige seufzte erleichtert. Er lehnte sich gegen den nächsten Baum, schubberte seinen Rücken und sang dabei:



„Oh ho ho,  
endlich bin ich wieder froh,  
endlich bin ich wieder frei,  
rubbel-di-wupp und schnupp-di-dei!“

Es war das erste Mal, dass die kleine Fee ihn richtig sehen konnte. Er war kein Troll, kein Miesling und kein Wichtel. Was immer er war, die kleine Fee musste zugeben, dass er ungefährlich aussah: braunes Fell, große Ohren, ein knuffiges Gesicht und ein dicker runder Bauch, der mit Taschen in allen Formen und Farben behängt war.

Aha, dachte die kleine Fee. In diesen Taschen will er unsere Himbeeren wegschleppen! Sie warf dem Kerl einen bösen Blick zu. „Und du bist doch ein Dieb! Ein Dieb und ein Lügner!“

Er klopfte sich auf den dicken runden Bauch und sagte: „Ich bin ein Knuffel. Und Knuffel lügen nicht. Außer manchmal“, fügte er nachdenklich hinzu. „Aber wer Lügner zu mir sagt, der lügt.“ Er sah sich suchend um. „Aber wer hat denn Lügner gesagt? Hier ist gar keiner außer mir. Und ich habe nicht Lügner gesagt.“

„Ich bin hier“, sagte die kleine Fee. „Du kannst mich nur nicht sehen, weil ich unsichtbar bin.“

Der Knuffel kratzte sich hinterm Ohr und fragte: „Warum?“

„Warum was?“, fragte die kleine Fee.

„Warum bist du unsichtbar?“

„Damit du mich nicht siehst, natürlich!“



„Aha“, sagte der Knuffel und kratzte sich hinter dem anderen Ohr.  
„Versteh ich nicht.“

„Wenn du mich nicht siehst, dann kannst du mich nicht fangen“,  
erklärte die kleine Fee.

„Soll ich dich fangen?“, fragte der Knuffel erstaunt.

Die kleine Fee sprang ungeduldig auf. „Ich soll dich fangen! Weil  
du der Himbeerdieb bist. Und wenn ich ...“

„Moooment“, rief der Knuffel und hob eine Pfote. „Erstens bin ich  
kein Himbeerdieb. Und zweitens bin ich ein Feenbote. Und drittens  
rede ich nicht mit wem, den ich nicht sehen kann.“ Er setzte sich un-  
ter den Baum und begann, vor sich hinzusingen.

„Alle Diebe kriegen Hiebe, aber ich bin kein Dieb,  
ich bin ein Knuffel, und Knuffel sind lieb.“

Wahrscheinlich konnte er stundenlang so weitersingen, dachte die  
kleine Fee. Wenn sie herausfinden wollte, ob er die Wahrheit sagte,  
musste sie erst wieder sichtbar werden.

Ungeduldig begann sie, die Taschen ihres Kleides zu durchwühlen.  
Wo war denn der verflixte Feenstab schon wieder? Nicht hier, nicht  
dort, nicht da. Er steckte nicht im Strumpf und nicht im  
Haar. Ach ja. Er war an ihrem Gürtel festgeknotet.

Die kleine Fee war sehr zufrieden. Sie hatte nicht nur den Feenstab  
gefunden, sie hatte sich auch den Zauberspruch gemerkt!

„Trolle, Wichtel, Knuffel, Feen,  
jeder kann mich wieder sehn!“



„Da bist du ja“, rief der Knuffel fröhlich und winkte ihr zu. „Huhu! Ich heiße übrigens Knuffel. Knuffel der Knuffel.“

Die kleine Fee öffnete schon den Mund, aber dann wusste sie nicht, was sie sagen sollte. Hallo, ich bin die kleine Fee, die keinen Namen hat? Die einzige Fee, die es geschafft hat, durch die Große Prüfung zu fallen? Nein. Das ging den Knuffel auch gar nichts an!

Sie warf ihm einen strengen Blick zu und fragte: „Was ist ein Feenbote?“

„Ein Feenbote ist der Bote einer Fee. Wenn die Fee keine Lust hat, bis zum Feengarten zu fliegen und Himbeeren zu holen, dann schickt sie ihren Feenboten. Und dann läuft der Feenbote den ganzen langen Weg zum Feengarten und pflückt viele Himbeeren und schleppt sie zu der Fee nach Haus.“ Knuffel blickte stolz auf die Taschen, die er sich umgehängt hatte. „Das ist eine sehr schwere Aufgabe. Genau das Richtige für Knuffel.“

Die kleine Fee runzelte die Stirn. „Wenn du die Himbeeren für eine Fee holst, warum weiß der Graue Rat dann nichts davon? Warum schleichst du dich dann heimlich in den Feengarten? Warum kletterst du durch ein Loch in der Hecke, statt durch das Tor zu kommen?“

„Hhmm“, machte Knuffel und zog sein großes Plüschohr in die Länge. „Das ist, weil ... das ist wegen ... das ist nicht so einfach.“

Die kleine Fee verdrehte ungeduldig die Augen.

„Also gut, also schön“, brummte Knuffel. „Ich hole die Himbeeren für eine Fee. Eine alte Fee. Und mit anderen Feen will sie nix zu tun haben. Niemand soll wissen, dass sie mich herschickt.“

„Warum soll das niemand wissen?“, fragte die kleine Fee.

Er zuckte mit den Schultern. „Geht mich nichts an.“



„Und welche Fee braucht so viel Himbeeren?“

„Die Marmeladenfee.“

„Marmelade?“, fragte die kleine Fee. „Was ist das?“

„Oooh“, machte Knuffel und schnalzte mit der Zunge. „Das ist das Allerleckerste! Ich kann’s beweisen!“ Er kramte in einer rosaroten Tasche. „Wo ist es denn? Wo hab ich’s nur? Aaaah!“ Triumphierend zog er ein Glas hervor, schraubte den Deckel auf, tunkte eine Pfote ein und leckte sie schmatzend ab.

Vorsichtig tauchte die kleine Fee einen Finger in das Glas. Marmelade war klebrig, stellte sie fest. Und roch himmlisch. Süß und fruchtig. Und schmecken tat sie ...

Für einen Moment wusste die kleine Fee gar nicht, was mit ihr los war. Es fühlte sich an, als ob ein goldener Schauer durch sie hindurchfloss. Von oben nach unten und wieder zurück. Wie eine große Welle Glück. Und plötzlich verstand die kleine Fee, was geschehen war.

„Ich habe das Richtige gefunden!“, rief sie. „Ich werde Marmeladenfee!“